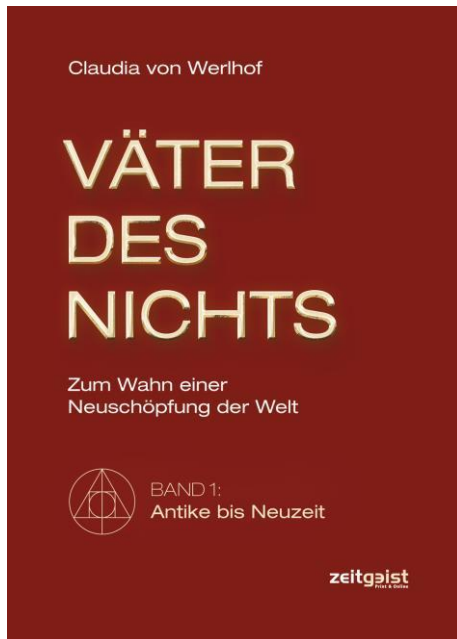


Buchneuerscheinung



Titel:	Väter des Nichts
Untertitel:	Zum Wahn einer Neuschöpfung der Welt Band 1: Antike bis Neuzeit
Autorin:	Claudia von Werlhof
Genre:	Sachbuch
Aufmachung:	Gebunden mit Schutzumschlag und Lesebändchen
Umfang:	704 S. mit 125 Abb.
Format:	17 x 24 cm
Erscheint im:	Mitte Oktober 2026
ISBN:	978-3-943007-36-7 (Band 1) 978-3-943007-44-2 (Band 1 und 2 im Bundle)
Preis:	49,50 €

Kurzbeschreibung:

Claudia von Werlhof eröffnet in ihrem zweibändigen Werk „Väter des Nichts“ eine völlig neue Perspektive auf die Geschichte unserer Zivilisation – des Patriarchats – der vergangenen 6000 Jahre und deckt dabei ein Megaverbrechen auf: die gezielte Vernichtung alles Lebendigen auf der Erde, am Ende auch des Menschen. Im Gegensatz zu anderen Matriarchatsforscherinnen bedeutet Patriarchat für die Autorin eben nicht nur die Etablierung von Herrschaft, sondern auch die fortlaufende Transformation der Welt, heute mithilfe von Maschinenteknik: weg von der ursprünglichen mütterlichen Ordnung, bei der die Natur allein als schöpferische Kraft im Universum verstanden wird, hin zu einer utopischen, angeblich höheren und besseren „väterlichen Neuschöpfung“.

Das von Werlhof entwickelte Paradigma der „Kritischen Patriarchatstheorie“ führt das Ausmaß dieses Wahnprojekts erstmals klar vor Augen und macht es im Konkreten dingfest, wobei sich die Entwirrung zeitweise wie ein Krimi liest. Obwohl der gewaltsame Umsturz der Naturordnung in Gang gesetzt wird, blieb dieser über die Jahrhunderte unerkannt, ja hat sich, als „Heilsweg“ proklamiert, verselbstständigt. Heute nimmt der Prozess mehr und mehr Fahrt auf und droht in ein unvorstellbares „Nichts“ zu münden – die Geist-, Leib- und Seelenlosigkeit maschinellen „Lebens“ in einer natur- und mutterlosen Welt.

Band 1 spürt die Anfänge in der Antike auf, zu erkennen an der patriarchalen Verkehrung der alten matriarchalen Alchemie, einer Agrarkultur und „Mutter aller Wissenschaften“, dokumentiert im ptolemäischen Ägypten, und der Erfindung eines „alchemistischen Standardverfahrens“ zur Erschaffung einer „höheren Materie“ jenseits von Mutter Natur: Gold und „Leben“. Die nach ihrem mythischen Gründer Hermes Trismegistos benannte „hermetische Alchemie“ findet – anders als in Arabien, Indien und China – als „lateinische Alchemie“ breite Rezeption und Weiterentwicklung in kirchlichen wie säkularen Kreisen des spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen christlichen Europas der Renaissance und amalgamiert schließlich mit der entstehenden Naturwissenschaft zur modernen neoalchemistischen „Antinatur-Wissenschaft“ von heute. Deren Prinzipien beruhen auf der sukzessiven Zerlegung aller Materie – durch „Mortifikation“ – und Neuzusammensetzung zum „Großen Werk“ sowie dem „Stein der Weisen“. Dem entspricht unser mechanistisches Denken, dessen Voraussetzung das Zusammenwirken von methodischer Gewalt und „maschinenlogischer Rationalität“ ist.

Insbesondere der Westen hat dabei ein nihilistisch-sadistisches Syndrom gegenüber allem Lebendigen, der Natur und den Frauen entwickelt, wie es in der über 600 Jahre andauernden Ketzer- und Hexenverbrennung zum Ausdruck kam.

Stimmen zum Buch:

„Dieses Buch ist not-wendig. Es gibt Antworten auf Fragen, die bisher noch nicht gestellt worden sind.“

Gudrun Sahlender-Wulf, Psychotherapeutin, Oldenburg

„Werlhofs Denken ist radikal befreiend.“

Dr. Corinna Oesch, Universität Wien

„Werlhof führt die voranschreitenden Zerstörungen von physischer und menschlicher Natur auf den Sündenfall der patriarchalen Verkehrung matriarchalischen Wissens zurück. Mit dem visionären Blick einer weisen Frau setzt sie dem optimierten »Maschinenmenschen« einen kooperativen Umgang mit der Erde und dem Lebendigen entgegen.“

Prof. Dr. Andrea Komlosy, Wien

„Die Autorin führt uns tief in die Geschichte des kollektiven Wahnsinns patriarchaler Zivilisationen. Hier haben die Väter seit Jahrtausenden versucht, als Gott-Menschen eine mutterlose Welt zu schaffen. Heute wird alles Lebendige, in tote Teilchen transformiert, in eine planetare Mordmaschine eingegliedert. Trotz des drohenden Omnizids müssen wir uns fragen, ob wir nicht doch versuchen wollen, das irdisch-mütterlich Schöpfende, das wirklich Lebendige, zu retten.“

Mechthild Hardt, Prof. emerita, Chicago

„Ganz offensichtlich wird ein Krieg gegen das Leben geführt. Wer wird diesen Krieg gewinnen?“

Anke Kern

Über die Autorin:



Prof. Dr. rer. pol. Claudia von Werlhof, geboren 1943 bei Berlin, ist Dipl.-Volkswirtin. 1974 promovierte sie im Fach Soziologie an der Universität Köln; zehn Jahre später – nach Assistenzzeit an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld – Habilitation in Politikwissenschaften an der Universität Frankfurt. Sie war Gastprofessorin an verschiedenen in- und ausländischen Hochschulen und machte sich als Lateinamerikaforscherin einen Namen. Zudem war sie Mitbegründerin der Frauenforschung sowie des „Bielefelder Ansatzes“ der Subsistenzperspektive. 2007 rief sie das Forschungsinstitut für Patriarchatskritik und alternative Zivilisationen (FIPAZ) ins Leben, drei Jahre später den Verein Planetare Bewegung für Mutter Erde (PBME). Claudia von Werlhofs Forschungsarbeit und ihr Ansatz der „Kritischen Patriarchatstheorie“ können als prädisziplinär bezeichnet werden. Von ihrem Lehrstuhl am Institut für Politikwissenschaft der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck, dem ersten für Frauenforschung in Österreich, emeritierte sie 2011. Als

Universalgelehrte ist Claudia von Werlhof Autorin von 25 Büchern. Das nun vorgelegte „Väter des Nichts“ markiert ihr Hauptwerk. Sie lebt bei Innsbruck und ist Mutter und Großmutter sowie ausgebildete Dorn-Breuss-Therapeutin.

→ Mehr zu diesem Buch unter: <https://zeitgeist-online.de/vaeter-des-nichts>